

City-Brief

FLUCHEN

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

September bis November 2022

- 3 Editorial
- 4 Das Fluchen und der Apostel Paulus

MITMACHEN SEPTEMBER – NOVEMBER 2022

- 8 In Kürze
- 9 Motettenchor
- 10 Termine
- 16 Orgelmusik
- 18 Wie wir zu erreichen sind

- 20 Wenn Jesus flucht
- 22 Fluchen, eine Sprachform der Ohnmächtigen?
- 24 Fluchen in der Musik
- 27 Impressum

Fluchen



... verdammt!



Schon hinter einem vermeintlich harmlosen »verdammt nochmal«, das einem herausrutscht, wenn man sich etwa den kleinen Zeh am Couchtisch stößt und der Schmerz bis an

die Haarwurzeln sticht, steckt eigentlich ein handfester Fluch. Denn »verdammt!« meint so etwas wie: »du sollst verdammt sein«. Ob der Tisch gemeint ist oder derjenige, der den Tisch genauso hingestellt hat, dass ich mir versehentlich wehtun kann, sei mal dahin gestellt. Es gibt viele Gelegenheiten im Alltag, zu denen man mal leiser, mal lauter vor sich hinschimpft – und flucht. Wer dieses »verdammt« direkt an jemanden adressiert, der belegt einen anderen Menschen mit einem Fluch. In der Bibel geschieht genau das mit Sündern: Menschen, die etwas getan haben, was sie ausschließt aus dem, was die biblischen Grundsätze vorsehen. Indem man diese Menschen verflucht, sie »zum Teufel schickt«, schiebt man sie auf die andere, die schlechtere Seite. Das ist es, was Verdammnis heißt.

Doch dafür, dass das Fluchen für einen gläubigen Menschen als ziemlich unstatthaft gilt, sind die Seiten der Bibel ziemlich voll von Flucherei. Ganze Fluchreihen und gedichtete Fluchpsalmen gibt es dort. Da geht's ganz schön zur Sache. Kein Wunder! Denn es geht ja auch um etwas. Um Leben und Tod – auf Gedeih und Verderb. Denn wenn die Bibel das »Gut-Wort« kennt, das »bene-dicere«, also das gut über etwas oder jemanden Reden – so kennt sie auch

das Gegenteil. Sie kennt den Segen und das Fluchen. Sie traut dem bösen Wort Kraft zu, weil sie von der Kraft des guten Wortes – des Segens weiß. Ein Fluch wird seine Wirkung nicht verfehlen, genauso wenig wie der Segen.

Aber darf man das? Zumal als Christenmensch? Im Hinblick auf das dritte Gebot »Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen« sind Flüche doch eigentlich tabu. Wie gehen wir damit um? Denn selbst in den so harmlos klingenden wie geläufigen Fluchen wie »Jessasmariaundjosef«, »Zefix« oder »Allmächt« taucht auf ganz unterschiedliche Art und Weise ein Bezug zu Gott auf, ohne ganz bewusst einen Adressaten zu wissen, den wir damit treffen wollen.

Um etwas klarer zu werden, hilft ein Blick auf die biblischen Fluchtexte. Es fällt auf, dass die Formulierungen keine Beschwörungsformeln sind, sondern auf ganz konkrete Anlässe reagieren. Der Psalm 137 zum Beispiel. Der Fluchpsalm schlechthin – »On the rivers of Bayblon« – flucht der Beter über seine ausweglose Situation der Deportation aus der Heimat. Israel wurde von den Babyloniern ins Exil geführt. Es ist ein Gebet um Befreiung – und ein Gebet darum, den Feind zu schädigen – um wieder nach Hause zu können. Es ist ein Hadern mit dem eigenen Schicksal. Es ist ein Aufbegehren gegen die leibliche und seelische Not. Es ist ein Schrei der Ohnmächtigen zu Gott.

Bemerkenswert ist, wie sich diese Fluchworte – auch in anderen Psalmen – nach einigen Versen des Abreagierens in Lobworte umschlagen. Dankbare Worte – auch mitten in

der Not – Gott gegenüber, der die Lage zum Besseren wenden wird. Zu seiner Zeit. Gott wird als Herr der Lage bekannt. Nichts – auch der größte Feind nicht – hat die Macht, die Erfüllung von Gottes liebevollem Willen zu verhindern.

Nur vor einem warnt die Bibel: im Fluchen stecken zu bleiben. Sich in der Grantigkeit, in der Bitterkeit einzugewöhnen. Im Psalm 109 heißt es warnend: »Er liebte den Fluch und er kam über ihn. Er verschmähte den Segen und dieser wich von ihm. Den Fluch zog

er an wie sein Gewand, und er drang in sein Inneres wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine.« Wer beim Fluch stehen bleibt und nicht zum Segen kommen kann oder will – zum Guten Wort, der wird sich selbst zum Fluch und anderen ...

Wir wünschen Ihnen einen segensreichen Herbst. Eine gute Ernte – dessen, was sie gesät haben in den Monaten dieses Jahres. Viel Freude mit dieser Ausgabe des City-Briefes und eine gesunde und friedliche Wiesen!

Das Fluchen und der Apostel Paulus

Fluchen

Galater 3,13

Christus aber hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns – denn es steht geschrieben (5. Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«

Liebe Gemeinde,
wenn ich biblisch gesehen an Fluch denke, komme ich an einer Person nicht vorbei. Es ist der Apostel Paulus. Mit welcher Leidenschaft hat er vor seiner Bekehrung dafür gekämpft, die Nachfolger Jesus zu verfolgen. Er hat die Nachfolger Jesus verflucht (Apg.9.1-2). Er wünschte sich deren Gefangennahme und damit ihre Glaubensfreiheit. Saulus hatte Gefallen daran, dass zum Beispiel Stephanus – ein Mann voll Glauben und Heiligem

Geist – vor seinen Augen gesteinigt wurde (Apg.8,60). Sogar der Tod für Jesunachfolger war für Saulus ein Mittel, um das Evangelium aufzuhalten. Spannend! Ist es doch Paulus selbst, der später im Brief an die Galater 5,1 schrieb: »Zur Freiheit hat uns Christus befreit!«

Doch nach seinem Bekehrungserlebnis (Apg. 9), begann Paulus nun mit großem Eifer das Evangelium zu verkündigen. Auf Missionsreisen und überall dort, wo er sich aufhielt.

Auch nach seiner Bekehrung spricht Paulus immer wieder von Fluch/verfluchen. So finden wir im Galaterbrief öfters das Wort fluchen/verfluchen vor. Paulus schreibt in Vers 1,9:

»Wie wir eben gesagt haben,

so sage ich abermals: Wenn jemand euch ein Evangelium predigt, anders als ihr es empfangen habt, der sei verflucht.«

Zwei Kapitel weiter schreibt Paulus in Vers 3,13: **»Christus aber hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns – denn es steht geschrieben (5. Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.«**

Diesen Vers aus den paulinischen Briefen hört man in Bezug auf das Thema Fluch vermutlich am häufigsten. Beim Durchlesen des Verses könnte man annehmen, dass das Festhalten am Gesetz ein Fluch ist und Jesus uns davon befreit hat. Doch so ist es nicht, denn wir lesen: »Christus hat uns losgekauft vom Fluch des Gesetzes«. Eine Erklärung kann uns 5. Mose 30,19+20 geben; da heißt es:

»Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, dass du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, dass du den Herrn, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhangest. Denn das bedeutet für dich, dass du lebst und alt wirst und wohnen bleibst in dem Lande, das der Herr deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.«

Wenn wir uns also gegen Gottes Wort richten, führt das unausweichlich zur Sünde und die Sünde wird zum Fluch des Gesetzes. Dieser Fluch führt zum Tod. So beschreibt es auch Paulus im Römerbrief 6,23:

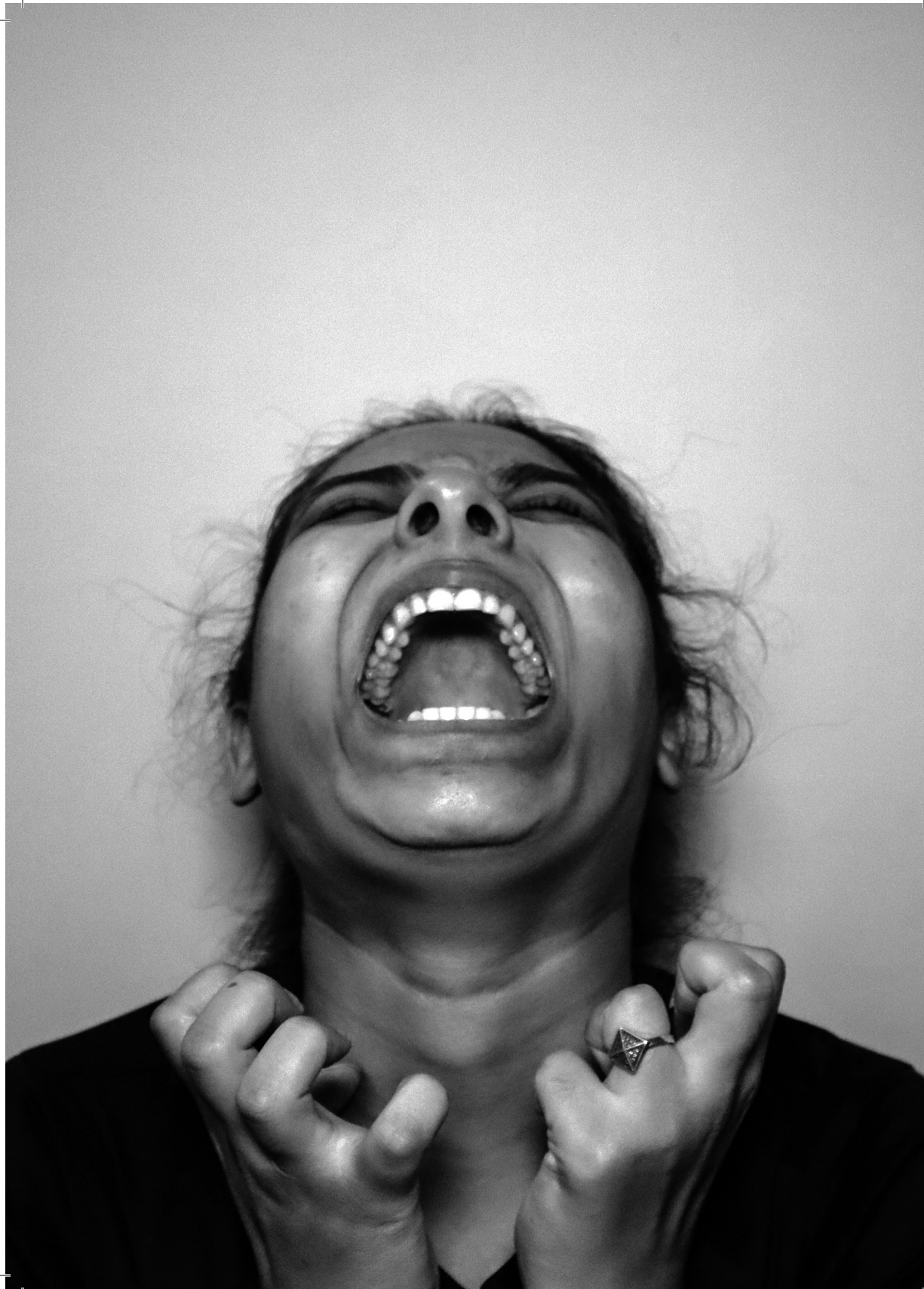
»Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.« Paulus führt weiter auf, dass wir durch die Gnade Gottes von diesem Fluch befreit wurden: »Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.« (Röm. 8,2)

So sind wir eben nicht befreit vom Gesetz, sondern wir sind durch die Liebe Gottes, der seinen Sohn Jesus Christus für uns geopfert hat, frei vom Gesetz der Sünde und des Todes. Von dem Fluch der Sünde und des Todes hat uns Jesus durch seinen Kreuzestod befreit. Das ist die frohe Botschaft! Welch großes Geschenk.

Gebet:

Guter Gott, wir danken dir, dass wir durch deinen Sohn Jesus Christus vom Fluch der Sünde und des Todes befreit worden sind. Wir bitten dich: Stärke unseren Glauben, damit wir deine Gnade nicht verwerfen, sondern sie annehmen und danach handeln. Amen.

Ihr Semjon Salb



St. Matthäus

Mitmachen

IX-XI
22

**September – November
2022**

Mitmachen

In Kürze

MI 14.09.

TREFFEN DER
ST. MATTHÄUS-SENIOR*INNEN
IM MATHILDENSTIFT

Jetzt ist es zum Glück wieder möglich, sich zu einigen Veranstaltungen im Veranstaltungsraum des Mathildenstifts, zu treffen. Die Hygieneregeln werden dabei zuverlässig eingehalten.

Qi Gong im Sitzen mit Frau Radlmaier-Hahn, jeden 1. Donnerstag im Monat: 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember, jeweils um 10.00 Uhr

Bibelgespräch mit Diakon Salb, jeden 2. Mittwoch im Monat: 14. September, 12. Oktober und 9. November, jeweils um 15.00 Uhr

Kunststreif (kreatives Malen und Gestalten) mit Frau Facklam, am Donnerstag 15. September, 20. Oktober, 17. November und 8. Dezember, jeweils um 11.00 Uhr

Seniorennachmittag mit Diakon Salb, jeden 4. Mittwoch im Monat: 28. September, 26. Oktober und 23. November

?? ??

GEBURTSTAGSCAFÉ

Wenn es die Coronalage zulässt, wird es wieder ein Geburtstagscafé geben, zu dem wir Sie dann schriftlich einladen werden. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen.

DO 22.09.

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK
»ZUM MITNEHMEN«

Natürlich ist es nicht das Matthäusfrühstück, wie wir es gewohnt sind, aber wenigstens ein kleiner Ersatz. Wir halten uns dabei streng an die vorgeschriebenen Hygienevorschriften.

Wir beginnen um **10.00 Uhr** in der **St. Matthäuskirche** mit einem »Wort für den Tag« in der Kirche. Ein Team bereitet Tüten mit einer Brotzeit und Kaffee vor. Wenn es die Lage erlaubt, sitzen wir gemeinsam an Tischen im Gemeindesaal zusammen.

Die nächsten Termine: 22. September, 6. Oktober, 20. Oktober, 3. November, 17. November, 1. Dezember.

Das »Matthäuscafé« kann leider, bis auf weiteres, noch nicht stattfinden!

SO 16.10.

KIRCHWEIHSOHNNTAG
JUBILÄUMSKONFIRMATION

Gegen Ende dieses Coronajahres möchten wir es mit den Jubilaren nicht versäumen, Gott für sein Geleit zu danken. Dabei sind die Erfahrungen und Einstellungen gegenwärtig selten gemischt. Impfgegner und Befürworter klopfen bei uns an. In einigen Lokalen geht es zu wie in alten Zeiten, in den Kirchen halten wir uns mit Lockerungen etwas zurück.

Martin Luther war daran gelegen, dass der

Glaube auch in diffusen Zeiten seine orientierende und vergewissernde Kraft kräftig entfaltet. Um das zu befördern schrieb er den kleinen Katechismus. Wenn Sie sich zur Jubiläumskonfirmation am 16. Oktober 2022 um 10.00 Uhr in Matthäus anmelden, nennen Sie gegebenenfalls Stücke (etwa aus Luthers Katechismus), die Ihnen hilfreich

wurden und ermutigend in Erinnerung blieben.

Anmeldeschluss ist im Pfarramt der 6. Oktober. Wenn es die Umstände erlauben, werden für den Tag nach dem Gottesdienst Tische reserviert. Nennen Sie dazu bitte im Pfarramt die Zahl Ihrer Gäste, die eventuell mit Ihnen und Anderen diesen Tag feiern möchten.

Motettenchor mit Mozart und Mutter Teresa

Beim Motettenchor hoffen alle, dass es für die musikalischen Vorhaben im Herbst nicht wieder zu neuen Corona-Einschränkungen kommt. Nach der Rückkehr aus der Sommerpause begann der Chor mit den Proben für die nächste »Münchener Motette in Matthäus« am Freitag, 14. Oktober um 19.00 Uhr und für das große Herbstkonzert am 20. November um 18.00 Uhr im Herkulesaal.

Bei der inzwischen schon traditionellen Münchener Motette am Freitagabend erklingen die doppelchörigen Fest- und Gedenksprüche von Johannes Brahms, sowie Motetten aus den Psalmen Davids von Heinrich Schütz.

Für das Herbstkonzert im Herkulesaal hat der Chor mit dem Mozart-Requiem eines der beliebtesten Werke der Kirchenmusik ausgewählt. Schon im vergangenen Jahr stand es auf dem Programm des MMC, doch kurz vor dem Konzerttermin musste man coronabedingt alles absagen. So hofft man, dass es in diesem Jahr mit dem Konzert klappt.

Wolfgang Amadeus Mozarts ergreifendes Requiem ist seine letzte Komposition, über der er 35jährig starb. So blieb seine zu Herzen gehende Totenmesse unvollendet, doch immerhin zu zwei Dritteln stammt sie von ihm. Mozarts Arbeit war so weit fortgeschritten, dass von den letzten Sätzen zumindest Entwürfe vorlagen. So konnte sein Schüler und Mitarbeiter Franz Xaver Süßmayr das Werk vollenden und ihm in der Nachempfindung und im Geiste Mozarts die endgültige Form geben.

Das Requiem wird in der Süßmayr-Fassung zu hören sein. Diese Messe ist eine aufrüttelnde musikalische Auseinandersetzung mit dem Tod, an vielen Stellen dramatisch umgesetzt und von einer Jenseitigkeit des Ausdrucks, wie sie einem sonst bei Mozart kaum begegnet. Der Motettenchor führt das Requiem zusammen mit den Münchener Symphonikern am Totensonntag, 20. November, 18.00 Uhr im Herkulesaal der Residenz auf – unter der Leitung von Benedikt Haag mit den Solisten Talia

Or (Sopran), Ulrike Malotta (Alt), Juan Carlos Falcón (Tenor) und David Jerusalem (Bass).

Eine musikalische Entdeckung dürfte für die meisten das zweite Werk des Abends sein: Peteris Vasks' »Prayer« für Chor und Streichorchester, 2012 in Riga uraufgeführt. Die Werke von Peteris Vasks, 1946 in Lettland geboren, wurden in den 1990er Jahren außerhalb seiner baltischen Heimat vor allem durch Gidon Kremer bekannt. Heute zählt Vasks zu den einflussreichsten zeitgenössischen Komponisten. Sein in Englisch gesungenes, knapp 20minütiges »Gebet - Herr, öffne unsre Augen« ist eine musikalische Hommage an Mutter Teresa. Aufbauend auf einer leisen Einleitung in den Streichern beginnt der Chor behutsam mit der ersten Bitte. In einer

dramatischen Steigerung brechen in der zweiten Bitte die Schreie der Gequälten hervor und münden in die ekstatische Anrufung von Glaube und Liebe in der dritten Bitte.

Nach dem Herbstkonzert-Termin beginnt beim Motettenchor immer die Adventszeit mit den Proben für das traditionelle Weihnachtssingen am 4. Advent - für viele ein alljährlicher Höhepunkt des Musiklebens in St. Matthäus. Chorleiter Benedikt Haag freut sich: »Wenn am Ende des Konzertes die Lichter ausgehen, empfinde ich jedes Jahr aufs Neue Gänsehautstimmung: Kerzenlicht flackert in der sonst dunklen Matthäuskirche, und gemeinsam singen Chor und Publikum Stille Nacht, heilige Nacht. Ein wirklich besonderer Moment.«

Michael Langer

09

September

Mittwoch
21.09.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag
22.09.

10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO** im Gemeindesaal

Freitag
23.09.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Vikar Jakob

Sonntag
25.09.

8.30 **GOTTESDIENST**
Vikar Jakob

10.00 **GOTTESDIENST**
Vikar Jakob

11.30 **KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST**
Vikar Jakob

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Römer

St. Matthäus

Montag
26.09.

19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Dienstag
27.09.

18.00 **BILD UND BOTSCHAFT:** Referat zu »Der rettende Engel«
Peter Paul Rubens: Die Niederlage Sanheribs (um 1617)
Prof. Dr. Reinhold Baumstark / Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph
Levin im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit
anschließender Führung

Mittwoch
28.09.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

15.00 **SENIORENTREFF** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im
Veranstaltungsraum mit Diakon Salb

Freitag
30.09.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer Dr. Roth

10

Oktober

Mitmachen

Sonntag
02.10.
ERNTE-DANKFEST

8.30 **GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth

10.00 **GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Römer

Montag
03.10.

19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
05.10.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Diakon Salb

Donnerstag
06.10.

10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO** im Gemeindesaal
10.00 **»QI GONG IM SITZEN«** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im
Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

Freitag
07.10.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer Dr. Roth

Sonntag 09.10.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINÉE mit Pfarrer Dr. Roth und Armin Becker, Orgel → Siehe S. 16
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
Montag 10.10.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 12.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Freitag 14.10.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Vikar Jakob
	19.00	MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS mit CHOR- UND ORGELMUSIK von Schütz, Brahms und Franck - Der Münchner Motettenchor singt unter der Leitung von Benedikt Haag, es spielt LKMD Ulrich Knörr an der Orgel Eintritt frei, Spenden erbeten → Siehe S. 9
Sonntag 16.10.	8.30	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 17.10.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 19.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 20.10.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 21.10.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Vikar Jakob
Sonntag 23.10.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth

St. Matthäus

	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 24.10.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 25.10.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu »Dem Inferno entronnen« Jan Brueghel d. Ä.: Lot und seine Töchter (um 1595) Dr. Mirjam Neumeister / Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Levin im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
Mittwoch 26.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Freitag 28.10.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 30.10.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 31.10. REFORMATIONSTAG	19.00	FESTGOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Stadtdekan Dr. Liess, Pfarrer Dr. Roth, Diakon Frey mit Münchner Motettenchor, Leitung Benedikt Haag

11

November

Mittwoch
02.11.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Mitmachen

Donnerstag 03.11.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
	10.00	»QI GONG IM SITZEN« im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radmaier-Hahn
Freitag 04.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Vikar Jakob
Sonntag 06.11.	8.30	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 07.11.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Vikar Jakob
Mittwoch 09.11.	12.00	MITTAGSGEBET Diakon Salb
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Freitag 11.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Vikar Jakob
Sonntag 13.11. VOLKSTRAUERTAG UND FRIEDENS- SONNTAG	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und Armin Becker, Orgel → Siehe S. 16
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT ABENDMAHL Pfarrer Römer
Montag 14.11.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 16.11. BUß- UND BETTAG	10.00	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Landesbischof Dr. Bedford-Strohm, Stadtdekan Dr. Liess, KR Breit, Pfarrer von Segnitz mit Münchner Motettenchor, Leitung Benedikt Haag
Donnerstag 17.11.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam

St. Matthäus

Freitag 18.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 20.11. EWIGKEITSSONNTAG	8.30	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Vikar Jakob, Pfarrer Dr. Roth, Diakon Salb
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
	<u>18.00</u>	KONZERT des Münchner Motettenchors im Herkulesaal - Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem d-moll KV 626 mit Solisten und den Münchner Symphonikern unter Leitung von Benedikt Haag - Aktuelle Infos entnehmen Sie bitte der Homepage: muenchner-motettenchor.de → Siehe S. 9
Montag 21.11.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Vikar Jakob
Mittwoch 23.11.	12.00	MITTAGSGEBET Diakon Salb
	15.00	SENIORENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Freitag 25.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 27.11. 1. ADVENT	8.30	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 28.11.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 29.11.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu »Tröstende Trauer« Sandro Botticelli: Beweinung Christi (Um 1495/1500) Dr. Andreas Schumacher / Regionalbischöfin i. R. Susanne Breit-Keßler im Hörsaal C123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
Mittwoch 30.11.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth

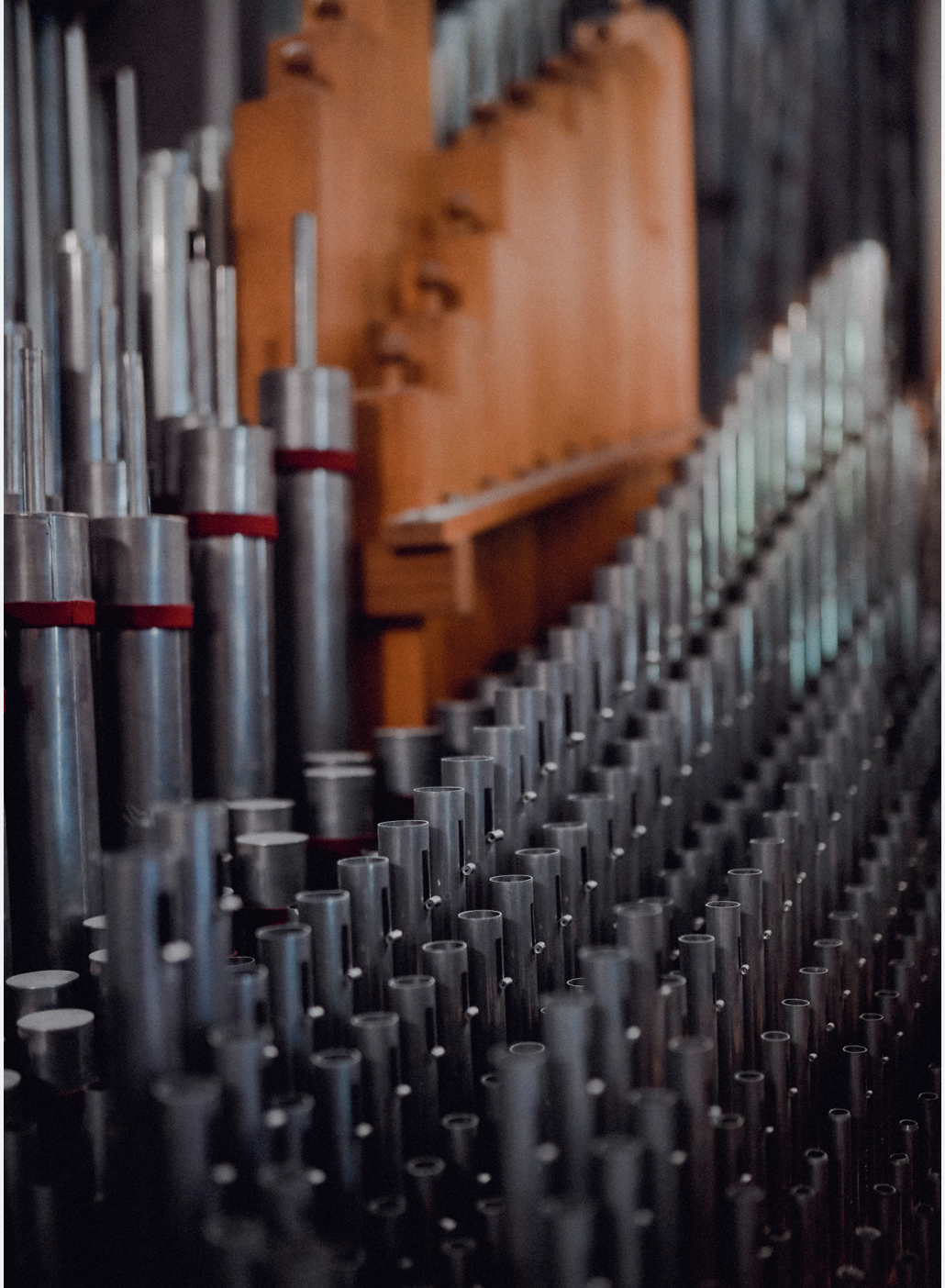
Änderungen vorbehalten - aktuelle Infos www.stmatthaeus.de

Orgelmusik

In diesem Jahr wird des 200. Geburtstags von César Franck gedacht. Geboren wurde der belgische Komponist mit deutschen Vorfahren am 10. Dezember 1822 in Liège. Ab 1858 war er Organist an der gerade neu erbauten Pariser Kirche Sainte-Clotilde, und ab 1872 Professor am Pariser Konservatorium, wo er eine ganze Generation von Organisten ausbildete. Neben der umfangreichen Sammlung »L'Organiste« mit einfachen, überwiegend kurzen Stücken für Harmonium oder Orgel in allen Tonarten für den liturgischen Gebrauch hat er zwölf große für das Konzert bestimmte Orgelwerke in drei Zyklen hinterlassen: die »Sechs Stücke« von 1863, »Drei Stücke« von 1878 und die »Trois Chorals« aus seinem letzten Lebensjahr 1890. Viele dieser Werke waren in diesem Jahr bereits in der Matthäuskirche zu hören: das »Grande Pièce symphonique«, »Prière« und »Final« aus den »Six Pièces«, das »Cantabile« aus den »Trois Pièces« sowie der 2. und 3.

Choral, und in den Abendgebeten erklingen immer wieder die schlichten, aber dennoch eindrucksvollen Stücke aus »L'Organiste«. In den verbleibenden **Orgelmatinéen** dieses Jahres stehen drei weitere große Orgelwerke César Francks auf dem Programm: am **Sonntag, den 9. Oktober 2022, um 11.30 Uhr** »Prélude, fugue et variation«, das zu seinen beliebtesten Kompositionen gehört, am **Sonntag, den 13. November 2022, um 11.30 Uhr**, dem Volkstrauertag, »Pièce héroïque«, das berühmteste Stück des mittleren Zyklus, und am Sonntag, den 11. Dezember 2022, um 11.30 Uhr, passend zum Advent, die einfühlsame, dem Orgelbauer Cavallé-Coll gewidmete »Pastorale«. Die Cavallé-Coll-Orgel von Sainte-Clotilde übte großen Einfluss auf Francks Orgelschaffen aus, und so wird bei der Interpretation seiner Werke das romantische Fernwerk der Steinmeyer-Woehl-Orgel mit seinen dezenten Stimmen, der Vox angelica und der Vox humana eine wichtige Rolle spielen.

Armin Becker



Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt

**80336 München,
Nußbaumstraße 1**
(am Sendlinger-Tor-Platz)
Tel.: 5 45 41 68 - 0,
Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr,
Di 14.00 – 16.00 Uhr,
Fr 11.00 – 13.00 Uhr

Pfarramtssekretärinnen

Claudia Scherg
Carmen Winkler

Messner

Helmut Mehrbrodt
Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarrer

Gottfried von Segnitz
Tel.: 089 / 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer

Dr. Norbert Roth
Tel.: 089 / 55 92 23 90
Norbert.Roth@elkb.de

Diakon

Semjon Salb
Tel.: 0177 / 4 20 33 43
Semjon.Salb@elkb.de

Vikar

Jonathan Jakob
Jonathan.Jakob@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Corinna Gilio
Kontakt über das Pfarramt
oder C.Gilio@t-online.de

Stellvertretender Vertrauensmann

Dr. Maximilian Tiller
Kontakt über das Pfarramt

PfarrerIn

Dr. Barbara Hepp
Evangelische Stadtkademie
80331 München,
Herzog-Wilhelm-Straße 24/II
Tel.: 54 90 27-0,
Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Klinikseelsorge

PfarrerIn Sabine Gries
Tel.: 44 00 – 5 21 34
Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de
PfarrerIn Ulrike Fries-Wagner
Di, Do, Fr: 44 00 – 5 76 79
ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,
Oliver Schüler, Martin
Wagner, Sabine Walzl
und Elisabeth Weber
Tel.: 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntagabendkirche.de
martin.wagner@sonntagabendkirche.de
www.sonntagabendkirche.de

Münchner Motettenchor

vorstand@muechner-motettenchor.de
www.muechner-motettenchor.de
Leitung: Benedikt Haag

Evang. Pflegedienst München Süd

81371 München, Oberländerstraße 36
Tel.: 089 46 13 30 0
Fax: 089 46 13 30 209
epm_sued@diakonie-muc-obb.de
www.ev-pflegedienst.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:
Helga Hügenell
80336 München,
Goethestraße 53
Tel.: 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder- Zirkus TRAU DICH

80336 München,
Goethestraße 53/Zi. 15
Ansprechpartnerin:
Helga Hügenell
Tel.: 53 56 11,
Fax 53 85 95 87
Übungsnachmittage:
jeden Mittwoch
15.00 bis 18.00 Uhr
in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Nachbarschaftshilfe deutsche und aus- ländische Familien

Ansprechpartnerin:
Kathrin Neumann
80336 München,
Goethestraße 53
Tel.: 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.30 bis
17.30 Uhr in
St. Matthäus, Bistro
Eingang: Lindwurmstraße
Trägerverein »Freund-
schaft zwischen Auslän-
dern und Deutschen e.V.«
Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher
Tel.: 53 66 67

Evangelischer Handwer- kerverein von 1848 e.V.

80336 München,
Mathildenstraße 4
Tel.: 54 86 26 - 0,
Fax 54 86 26 - 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.

80331 München,
Herzog-Wilhelm-Str. 24/III
Tel.: 55 25 80 - 0

CVJM

80336 München,
Landwehrstraße 13
Tel. 55 21 41 - 0
www.cvjm-muenchen.org

Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr
in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelische Telefonseelsorge

Tag und Nacht Hilfe bei
Lebensangst und Lebens-
überdruß
Tel.: 0800 - 111 0 111

Bankverbindung auch für Spenden

**Kirchengemeinde
St. Matthäus**
Stadtparkasse München
IBAN: DE74 7015 0000
0098 2054 20
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Orgelbauverein

Stadtparkasse München
IBAN: DE36 7015 0000
1000 7887 76
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Matthäusdienste

Evangelische Kredit-
genossenschaft eG
IBAN: DE12 5206 0410
0501 4231 50
BIC: GENODEF1EK1



Wenn Jesus flucht

Es gibt diese Stellen in der Bibel, die einen stützen lassen. Sie passen nicht so recht ins Bild. Es sind Stellen, an denen man vielleicht schon des Öfteren »seinen Hut gezogen« hat und vorübergegangen ist. Man hat sie auf den Ablagestapel »Bearbeitung nicht möglich« gelegt, doch unglücklicherweise ist die Stelle damit nicht abgetan, sie wartet weiter auf Einordnung.

Der Bericht der Evangelien von der Verfluchung des Feigenbaumes durch Jesus, ist so eine Stelle, die stützen lässt.

Jesus hat Hunger, findet an dem Baum im Frühling(!) keine Frucht und ist darüber so verärgert, dass er das arme Gewächs kurzerhand verflucht. War das ein Fluch aus einer Laune heraus? Das macht keinen Sinn. Wo der Baum im Frühling doch noch gar keine Frucht tragen konnte und Jesus sich sonst auch im Griff hatte, wenn er mal nichts zu essen bekam.

Die Geschichte hat eine tiefere Ebene. Auch das affektive Handeln Jesu ist nicht ziellos. Es bekommt einen Sinn, wenn die Hintergründe klar sind, wann Jesus den Baum verflucht und welchen er verflucht: Jesus verflucht einen Feigenbaum in Jerusalem und nicht lange danach wird ihm der Prozess gemacht werden, er verflucht kurz vor seiner Hinrichtung diesen Baum.

Der Feigenbaum war seit jeher ein Bild für Israel. Jesus spricht das Urteil über die, die seine Worte gehört haben und keine Frucht tragen. Über eine Generation, die den gesandten Messias nicht erkennen wollte. Über eine Generation, die ihm den Prozess machen

wollte und dann auch gemacht hat. Jesus ist in seinem zeichenhaften Handeln eigentlich nur konsequent. Die, die ihn nicht annehmen, das Segenswort nicht wollen, über denen steht nicht der Segen, sondern der Fluch. Sie haben den Segen ausgeschlagen. Jesus musste Fluchen, denn es gibt bei Fluch und Segen kein Dazwischen, nur ein Entweder – Oder.

Dann bedeutet diese Geschichte, dass Jesus einen Fluch über die ausspricht, zu denen er eigentlich gekommen war, um ihnen das Evangelium zu verkünden. Wie ist diese Spannung zu ertragen? Vor allem, wenn ich mich selbst hineinlese: Was, wenn ich zu einer Generation gehöre, die Jesus Christus als das Segenswort Gottes, als den Segen schlechthin, ablehnt? Was, wenn ich mich einreihen muss unter die, über die Jesus flucht?

Ich glaube, dass dieses Fluchen Jesu nur im Zusammenhang der ganzen Geschichte zu verstehen ist: Jesus wusste, dass der Fluch, den er zeichenhaft über die Generation aussprechen musste, die ihn nicht annahm, nur wenige Zeit später ihn selbst treffen würde. Jesus wusste, dass er am Holz hängen würde – und Mose überliefert: »Wer am Holz hängt, ist verflucht«. Jesus wusste, dass die Konsequenz des Ausschlagens allen guten Segens, der absolute Fluch ist: die Gottverlassenheit. So war Jesus gerecht in seinem Fluchen, im Verurteilen derer, die ihn nicht annahmen. Doch die endgültige Strafe des Fluchs trug er selbst. Jesus selbst trägt am Holz als der Verfluchte die Strafe des gerechten Gottes, er nimmt alle Flüche auf sich. Und damit trug Jesus sogar die Strafe des Fluches, den er selbst aussprach.

Vikar Jonathan Jakob



Mitmachen

Fluchen, eine Sprachform der Ohnmächtigen?

Fluchen ist eine Form verbaler Aggression, ist das Verwenden unschöner Worte, als sozialer Kontakt wie als Aggressionsabbau ins Leere gesprochen – weiß Wikipedia und trifft damit ins Schwarze:

Fluchen tut man, um sich selbst zu entlasten oder einen anderen zu treffen. Irgendetwas ist schiefgegangen, jemand anderer war frech oder gar böse und das will man nicht so stehen lassen. Also flucht man.

Es gibt Worte, die sehr viel mächtiger sind als andere, (sehr) profane Worte. Dass sie stärker sind, merkt man an der Reaktion der Anderen: als Kind meistens durch eine Ohrfeige.

Und da sind wir schon beim Verhaltenskodex. Während Männer sich durch Fluchen gegenseitig erkennen (sie benutzen dasselbe Vokabular), gilt es bei Frauen als unschicklich. Für Frauen sind die Grenzen, innerhalb derer es ihnen erlaubt ist, negative Emotionen mit Schimpfwörtern auszudrücken, einfach viel enger gesteckt. Eine Dame macht das nicht, sollte sie aber. Denn Fluchen hilft, Schmerzen länger auszuhalten.

Wer sich mit dem Hammer auf den Finger haut und flucht, hilft sich dabei, den Schmerz länger zu ertragen, das beschreibt eine Studie des Verhaltenspsychologen Richard Stephens aus England.

Wie kommt es aber nun zur Ächtung des Fluchens bei Frauen? (nicht zu verwechseln mit einem Fluch: Da belegt man jemanden mit bösen Verwünschungen. Das ist ein Verhalten, das man Frauen vielmehr zutraut, siehe »Hexe«,

und das die Kirche gar nicht geduldet und sehr bekämpft hat: Kruzifix noch amol!

In England, wohl auch in Deutschland und Frankreich, gab es in der frühen Neuzeit ein eigenartiges Phänomen, das Shakespeare in seiner Komödie »Der Widerspenstigen Zähmung« (1592? fertiggestellt) und im Original: *The Taming of a Shrew* (zänkisch, widerborstig: schlimmes Schimpfwort) verarbeitet hat.

Nun mag man aus heutiger Zeit gesehen empört aufschreien, weil die Komödie der Frage nachgeht, wie man das junge Mädchen Katharina mit List zur Heirat nötigen kann?

Der reale Hintergrund dieses Stückes ist bei weitem bitterer.

Shakespeare hat für sein Thema Vorlagen aus der Presse und schon existierende Stücke benutzt, dafür war er bekannt. Er griff das auf, was die Gesellschaft beschäftigte. Und das waren in diesem Fall Frauen, die in der Öffentlichkeit ihre Ehemänner beschimpften.

Es muss eine Art »Bewegung« gewesen sein, so groß und sozial bedrohlich, dass selbst die Königin Elisabeth I. ihr kein Einhalt gebieten konnte. Pfarrer waren aufgerufen, darüber zu predigen, Flugblätter lagen in den Kirchen aus, die darauf aufmerksam machten, dass die Ehe kein Zuckerschlecken sei und man sich doch bitte mäßigen sollte: vergebens. So wurden drakonische Strafen für fluchende Frauen verhängt: Eiserne Mundschellen, öffentliche Prügel und Demütigungen, bis hin zum schrecklichen »Rad«.

Das galt den Frauen, die in der Öffentlichkeit – womöglich betrunken – ihren Ehemann herabwürdigten mit lauten, unflätigen Beschimpfungen. Nur, wie kam es dazu?

Es muss enorme, soziale Umwälzungen in dieser Zeit gegeben haben, die sich auf die Familien auswirkten: Verarmung ganzer Gesellschaftsschichten, die den Frauen und Müttern eine noch größere Last aufbürdeten. Das hat sein Ventil gefunden und man musste mit leider eiserner Kraft gegensteuern.

Wer mehr darüber wissen will, der liest den Essay von Elfi Bettinger »Von

Tausch und Täuschung, Handel und Händel – Zur frühneuzeitlichen Geschlechterpolitik« in der kleinen, gelben Reclam-Ausgabe zur »Widerspenstigen Zähmung«. Es lohnt sich!

Fluchen ist also eine soziale Form, die mit Worten eine Angriffslust auszudrückt. Es ist in jedem Fall eine Auseinandersetzung mit sich (Luft ablassen) und dem anderen, mitunter auch für den Preis, Normen zu verletzen. Daher ist das Fluchen auch so verpönt. Es kann aber eine Negativdynamik auslösen, die den realen Hass befeuert, dem Bösen Raum gibt, wie das Treiben im Internet zeigt.

Agnes Toellner



Fluchen in der Musik

Fluchen in der Musik?

Gibt es so etwas? Zumindest auf dem Gebiet der Oper fällt mir das berühmte und bekannte Beispiel von Alberichs Fluch sofort ein. Er ertönt in der Oper »Rheingold«, dem sogenannten Vorabend des »Ring des Nibelungen«. Danach folgen noch die Opern »Walküre« mit dem berühmten »Winterstürme wichen dem Wonnemond« und natürlich dem »Walkürenritt«, »Siegfried« mit dem Horn-Siegfriedruf und zuletzt die »Götterdämmerung« mit dem Trauermarsch, der sich im Verlauf der Musik grandios in einen Triumphmarsch verwandelt. Der gesamte Ring hat eine Aufführungsdauer von mindestens 16 Stunden Länge, je nach Dirigent auch länger.

Doch zurück zu Alberich, einem der Zwerge. Mit viel Mühe hat er den Ring, der Weltherrschaft verspricht, geschmiedet. Nun soll er ihn hergeben, weil er überlistet wurde. Verärgert und wutentbrannt verflucht er den Ring, aber nicht mit einem simplen »Himmi Herrgott Sakrament Zefixhalleluja Milextamarsch Scheissglump Varrecks«, was streng genommen nur eine Ansammlung von Schimpfwörtern ist, sondern mit einem richtigen Fluch:

*Bin ich nun frei? Wirklich frei?
So grüss' euch denn meiner Freiheit erster
Gruß!
Wie durch Fluch er mir geriet, verflucht sei
dieser Ring!
Gab sein Gold mir Macht ohne Maß, nun zeug'
sein Zauber Tod dem, der ihn trägt!
Kein Froher soll seiner sich freun; keinem
Glücklichen lache sein lichter Glanz!*

*Wer ihn besitzt, den sehre die Sorge, und wer
ihn nicht hat, den nage der Neid!
Jeder giere nach seinem Gut, doch keiner
genieße mit Nutzen sein!
Ohne Wucher hüt' ihn sein Herr, doch den
Würger zieh' er ihm zu!
Dem Tode verfallen, fessle den Feigen die
Furcht; so lang er lebt, sterb er lechzend
dahin,
des Ringes Herr als des Ringes Knecht: bis in
meiner Hand den geraubten wieder ich halte!
So segnet in höchster Not der Nibelung seinen
Ring!
Behalt ihn nun, hüte ihn wohl, meinen Fluch
fliehest du nicht!*

Hören Sie sich den Fluch des Alberich, eindrucksvoll gestaltet von dem berühmten Wagner-Bariton Gustav Neidlinger, unter folgendem Link an:



[www.youtube.com/
watch?v=m54u4rlw7_s](https://www.youtube.com/watch?v=m54u4rlw7_s)

Gibt es verfluchte Musik?

Ja, die gibt es, besser bekannt unter dem Terminus »verfemte« oder »entartete« Kunst, also Kunst, die von der Gesellschaft oder einem Regime ausgestoßen ist.

Das Wort »verfemt« setzt sich in den letzten Jahren anstelle des national-sozialistischen Begriffs »entartet« durch. Für die Nationalsozialisten galten sämtliche Kunstwerke, kulturelle Stilrichtungen und Musikwerke, die nicht im Einklang mit ihrem eigenen Schönheitsideal und Kunstverständnis standen, als

»entartet« und wurden verboten.

Für Werke, die mit diesem Kunstverständnis übereinstimmten, schuf man speziell den Begriff »Deutsche Kunst«. Ob man diesen Terminus bei Richard Wagner »geklaubt« hat, entzieht sich meiner Kenntnis. So singt Hans Sachs in den »Meistersingern von Nürnberg«:

*Was deutsch und echt, wüßt' keiner mehr,
lebt's nicht in deutscher Meister Ehr'.
Drum sag' ich Euch:
ehrt Eure deutschen Meister,
dann bannt Ihr gute Geister!
Und gebt Ihr ihrem Wirken Gunst,
zerging' in Dunst
das Heil'ge Röm'sche Reich,
uns bliebe gleich
die heil'ge deutsche Kunst!*

Hören Sie den Monolog des Hans Sachs »Verachtet mir die Meister nicht« in der kongenialen Interpretation von Bernd Weikl, der damit internationale Berühmtheit erlangte:



[www.youtube.com/
watch?v=P_Dhkv4xt0](https://www.youtube.com/watch?v=P_Dhkv4xt0)

Ganz selbstverständlich wurde die Musik Wagners durch die Nationalsozialisten »benutzt«, um bestimmte Emotionen hervorzurufen. Adolf Hitler war ein großer Wagnerverehrer und bekanntermaßen mit der Familie Wagner, besonders mit Winifred Wagner, der Witwe von Siegfried Wagner, befreundet.

Aber auch die Musik anderer Komponisten wurde zweckentfremdet. So erklang jeweils zu Beginn der Deutschen Wochenschau im Kino und vor den Wehrmachtsberichten im Radio ein Leitmotiv aus »Les Préludes« von Franz Liszt:



[www.youtube.com/
watch?v=TVmTW0brkgc](https://www.youtube.com/watch?v=TVmTW0brkgc)

Andererseits wurden besonders Stücke jüdischer Künstler oder Andersdenkender, wie Kommunisten, als »entartet« bezeichnet: Dieser Begriff galt dabei nicht nur für Musikrichtungen wie Swing und Jazz, sondern auch in Literatur, Filmkunst, Theater und Architektur. Viele der Künstler der Moderne, vor allem aber Jüdinnen und Juden, wurden in Konzentrationslager deportiert und dort ermordet. Von Malern und Bildhauern haben zahlreiche Kunstwerke die Zeit der Verfolgung überdauert. Die Noten der »unerwünschten« Komponisten hingegen blieben verschollen oder wurden nicht verlegt, ihre Musik wurde nicht mehr gespielt und geriet oft in Vergessenheit. Inzwischen gibt es Institutionen, welche die Musik von Komponisten wie Viktor Ullmann oder Paul Ben-Haim dem Vergessen entreißen.

Sogar die Aufführung der Werke solcher namhafter Komponisten wie Felix Mendelssohn, Gustav Mahler, Paul Hindemith und Arnold Schönberg wurde verboten, aber auch Musik der »Comedian Harmonists« und Jazz generell wurde mit Aufführungsverboten belegt. Im Moment ist das (zum Glück) zumindest in Deutschland nicht mehr vorstellbar.

Wie viel ärmer wäre das Musikleben ohne die Kompositionen der vorher genannten Musiker und Interpreten!

Claudia Scherg



St. Matthäus

Impressum

Herausgeber und

Redaktionsanschrift:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel.: 089 / 5 45 41 68 0

Verantwortlich:

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:

Corinna Gilio, Dr. Theres Lehn,
Julia Müller, Claudia Scherg und
Agnes Toellner

Gestaltung und Bildredaktion:

Studio Serve and Volley
www.serveandvolley.studio

Druck:

Wenzel GmbH
Klosterhofstr. 2
80331 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle **drei**
Monate in einer Auflage von 4.000
Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15.10.22

Fotos:

Cover: Vladyslava Pertsatii
on Unsplash
S. 6 Simran Sood on Unsplash
S. 19 Patrick Langwallner on Unsplash
S. 21 Eastman Childs on Unsplash
S. 23 Yogendra Singh on Unsplash
S. 26 Erik Mclean on Unsplash

Bild S. 17 von Julia Müller
www.designerstueck.co

City-Brief

IX-XI
22

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

Fluchen

